Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 08950273

Kreis Meißen

Gemeinde Radebeul, Stadt

Anschrift Auf den Bergen 9

Gem. * Fl-stck. * Flur Kötzschenbroda * 2897/11

Bauwerksname Goldschmidt-Villa

Kurzcharakteristik

Ehemaliges Villengebäude, später Schule; die Villa stark von späteren Umbauten geprägt, zeitweilig Gewerkschaftsschule, Putzbau mit Lisenengliederung und flachem Walmdach, im Inneren säulengestütztes Treppenhaus, baugeschichtlich und ortsgeschichtlich von Bedeutung

Denkmaltext

Sogenannte Goldschmidtvilla, auch Villa Mon repos (das Gärtnerhaus der Villa siehe Dr.-Rudolf-Friedrichs-Straße 25). Das heute schmucklose, dreigeschossige Hauptgebäude mit Lisenengliederung und flachem Walmdach. An der Rückseite ein polygonal vortretender Standerker. Der Zugang über zwei nebeneinander angeordneten Türen mit Verdachungen, davor kleine Freitreppe. Die Villa stark von späteren Umbauten geprägt. Im Inneren ist das säulengestützte Treppenhaus noch weitgehend im Ursprungszustand erhalten. Das weitläufige Grundstück von einer Einfriedungsmauer aus Bruchsteinen eingefasst.

Am 28. Juli 1892 beantragte der Bankier Joseph Goldschmidt aus Berlin über den Architekten und Baumeister Adolf Neumann den Bau eines Gewächshauses. Auf dem Grundstück befanden sich bereits ältere Gebäude. 1894 beantragte der Bauunternehmer Carl Georg Semper den Bau einer dreigeschossigen Villa im Schweizer Stil nach einem Entwurf von Adolf Neumann. 1937 fragte ein Konkursverwalter wegen „Bezeigungsgeldes“ nach, da Dr. Goldschmidts Aufenthalt unbekannt sei. Aus der Konkursmasse der jüdischen Besitzer wurden die Grundstücke 1938 durch die Charlottenburger Wasser- und Industriewerke erworben. 1939 Verkauf an das Reichsstudentenwerk. Durch dieses der Bauantrag vom 1. Dez. 1939 für ein separat stehendes Schlafhaus (heute völlig umgebaut), Entwurf und Bauleitung durch den Architekten Prof. Wilhelm Jost, Dresden-Loschwitz. Im Januar 1948 ist von einer Nutzung der Villa als „Haus der Kunst“ die Rede, die Räume hatte der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund vom Grundstücksamt der Stadt Radebeul gemietet, die Liegenschaft war „Eigentum des Volkes“ geworden. 1955 Umbau und Erweiterung des Hauptgebäudes zu einer Gewerkschaftsschule durch die Bauverwaltung des FDGB.
(aus Denkmaltopographie Stadt Radebeul 2007)

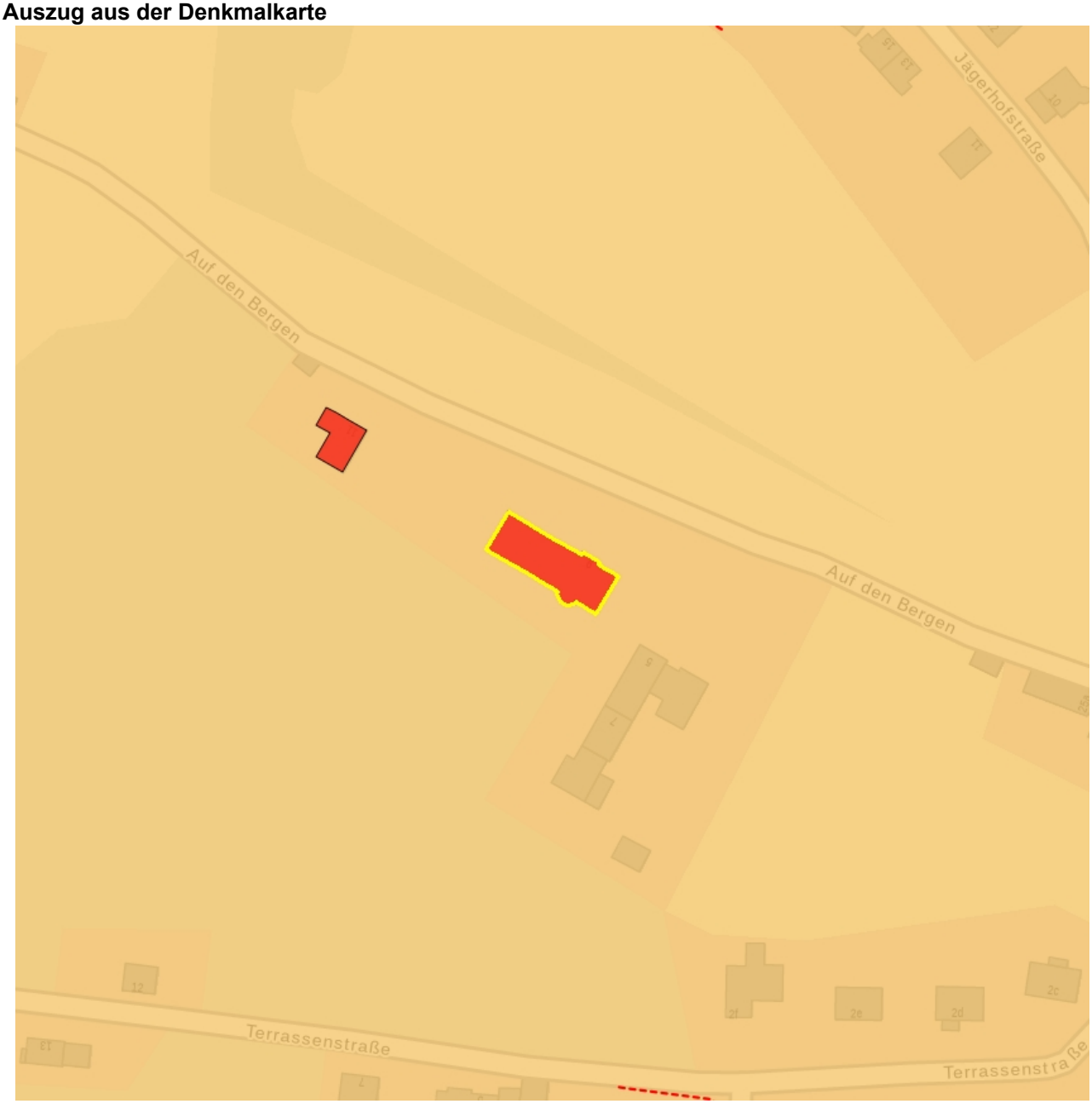
Datierung 1894 (Villa)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 08950273 A**
Aufnahmejahr	2012
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Ehemaliges Villengebäude

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.